

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 2

Rubrik: Militärgeschichte kurz gefasst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in der Abendsonne. Als kleines Extra lagen neben den Auszeichnungen einige Dreiecksstangen einer bekannten Schweizer Schokoladenmarke, ebenfalls auffällig leuchtend, zur Vergabe bereit. Unter der kundigen Leitung von Leutnant Fankhauser sorgte das Spiel der Inf RS 205 Aarau für die angemessene Untermalung des Anlasses. Im Rahmen einer würdigen Zeremonie empfingen die Besten der Wettkämpfer ihre Auszeichnungen.

In der Kategorie A (Armee) 1. Rang und somit Armeemeister: Hptm Ruedi Freuler vom Stab Ter Rgt 94 der Ter Div 9, 2. Rang: Adjutant-sous officier Daniel Brodard, EM bat chars 15 von der brigade blindée 2, 3. Rang: Sdt Urs Jenzer, PAL Kp III/34 von der Geb Div 10.

In der Kategorie B (FWK/GWK) belegten die Wm Beat Kocher (1.) und Andreas Keller (2.) sowie Kp Gion-Andrea Bundi (3.) als Vertreter der Festungswachtkorps die Ehrenplätze.

In der Kategorie C (Open) bestiegen Sdt Konrad Henzi der Pz Kp II/4 (1.), Wm Gerhard Henzer vom Grenzwachtkorps (2.) und Sdt André Leuenberger (3.) das Podest.

Die Kategorie D (Damen) war leider nicht zahlreich genug vertreten, um alle drei Ehrenplätze zu belegen, doch mit Wm Liselotte Freuler (die Glarnerin galt als klarer Titelfavorit und errang 2634 Punkte) und Jun Giuliana Ganter fanden sich zwei Vertreterinnen der Frauen in der Armee, welche als Wettkämpferinnen ausgezeichnet werden konnten.

Gewichtige Gäste und ein Fauxpas

Zu einem informellen Apéro wurden die Gäste vor der Siegerehrung in die Offizierskantine gebeten. Der Wettkampfkommandant, Oberst i Gst Joss, informierte über den Armeesport im Allgemeinen und über die Meisterschaften im Besonderen. Er betonte die wichtige Rolle des Sports in der Armee und zitierte den Sportarzt der Armee, Dr. W.O. Frey, welcher festhielt, dass der Bewegungsmangel im neuen Jahrtausend zu einem zentralen Problem der Schweizer Bevölkerung werde. Es sei auch die Aufgabe der Armee, nicht zuletzt in ihrem eigenen Interesse, den Kampf gegen diese unheilvollen Tendenzen aufzunehmen. Joss erwähnte auch die grossartigen Leistungen der Schweizer Militärsportler in Österreich und Italien und hob besonders den Erfolg von Nik Brünisholz an der CISM-Militär-WM im modernen Fünfkampf in Aarau hervor, wo dieser den hervorragenden 3. Platz belegte (der «Schweizer Soldat» berichtete darüber). Die Siegerehrung erhielt durch die Anwesenheit zahlreicher wichtiger Gäste besondere Bedeutung. Der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats, Ständerat Paupe, beeindruckte die Wettkämpfe mit seiner Anwesenheit eben-

so wie Korpskommandant Beat Fischer, Kdt des Geb AK 3. Als ehemaliger Armeemeister hielt Fischer auch die Begrüssungsrede. Man hatte, nebenbei erwähnt, bei der Rangverkündigung Mühe, wenn man die Sieger ablichten wollte, standen diese doch mit der blendenden Abendsonne im Rücken vor einem, wobei Wettkämpfer und Gäste ins gleissende Sonnenlicht blinzelten mussten, um zum Siegerpodest und zum Rednerpodium zu blicken. Was man dann schlussendlich noch sah, waren lediglich Schattengestalten. Ein organisatorischer Fauxpas, welcher beim Berichterstatter des «Schweizer Soldat» wenig Freude herrschten liess.

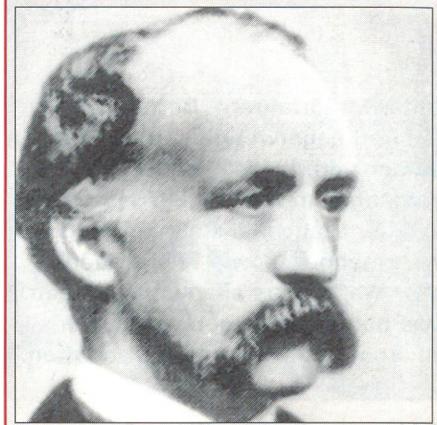
Adolf Ogi zu Gast

Der Samstag stand im Zeichen der Gruppenwettkämpfe. Kein Geringerer als der scheidende Bundespräsident Adolf Ogi verbrachte den ganzen Samstag mit den Patrouillen- und Staffelwettkämpfern in Wangen. Er war vielerorts als volksnaher Bundesrat anzutreffen und gab eigenhändig den Startschuss zum Patrouillenlauf. In dieser Kategorie erreichte die Waadtländer Patrouille unter Capitaine Grégoire Schrago vom Stab der Geb Div 10 den ersten Platz. Den Abschluss der Meisterschaften bildete das Staffelrennen, wo die Mannschaft der Spitzensportler-RS Magglingen mit Patrick Luchsinger, Thomas Benz, Jean-Luc Zehnder, Roland Müller und Daniel Attinger als Sieger hervorging. Bundespräsident Ogi liess es sich nicht nehmen, den Staffelsiegern persönlich seine Glückwünsche auszusprechen. Als abschliessender Superlativ der Sommer-Armeemeisterschaften 2000 sei noch die Leistung von Rekrut Matthias Baumgartner von der Panzergrenadier RS 221 erwähnt. Er stellte auf der Hindernisbahn mit 1:16:03 einen neuen Bahnrekord auf und übertraf die alte Höchstleistung von Adj sof Moulin von 1989. Es sei an dieser Stelle noch auf die kommenden Arme-Wintermeisterschaften in Andermatt am 23. und 24. Februar hingewiesen. Die nächsten Sommer-Armeemeisterschaften werden voraussichtlich im Jahr 2002 erneut in Wangen an der Aare stattfinden.

Schweizer Militärsport im Internet

Seit dem 19. Juli kann man sich übrigens auch im World Wide Web über militärsportliche Veranstaltungen informieren. Die Sektion ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport betreibt unter der Adresse «www.armee.ch/saam» eine informative Website zum Thema. Der Schritt ins Internet macht es nun weltweit möglich, sich rund um die Uhr über die aktuellen Geschehnisse im Schweizer Militärsport kundig zu machen.

Militärgeschichte kurz gefasst



Schweizer «Yankees»

«Drei Jahre in der Potomac-Armee» nennen sich die 1865 in Richterswil erschienenen Erinnerungen eines Auslandschweizer Veteranen des amerikanischen Bürgerkrieges. Der Autor, der Zürcher Rudolf Aschmann, hatte sich in die Unionsarmee anwerben lassen und mit ihm einige Tausend seiner Landsleute. Aschmann diente in der Kompanie A des 1. Vereinigten-Staaten-Scharfschützenregiments, die er zuletzt auch führte. Die Kompanie umfasste etwa 100 Mann: Schweizer, Deutsche und einzelne geborene Amerikaner – Idealisten und gestrandete Immigranten, Abenteurer und glücklose Goldgräber. Mit der Aufstellung war Ende Juli 1863 in New York begonnen worden. Initiant und erster Kommandant war Hauptmann Caspar Trepp aus Splügen, einst Offizier der British Swiss Legion (1854–56). Er fiel am 30. November 1863 als Oberst und Regimentskommandant am Min Run (-Fluss). An der Spitze des 1. Regiments hatte anfänglich der berühmte spätere Waffenkonstrukteur Oberst Hiram Berdan (Bild) gestanden.

Die Scharfschützen trugen einen jägergrünen Rock, ebensolche bzw. blaue Hosen und einen breitkrempigen Filzhut. Als Bewaffnung diente zunächst das Colt-Revolvergewehr M 1855, das die Schweizer aber als «zu kompliziert» taxierten. Zu bemängeln gab es auch, dass die Zündung zuweilen gleichzeitig in allen fünf Kammern erfolgte. Die nachfolgenden Sharps-Gewehre NM 1859 fanden indes ungeteiltes Lob. Aschmann notierte: «Außerdem dass sie ein schnelles und in jeder Lage bequemes Laden ermöglichen, schossen sie selbst auf sehr weite Distanzen vortrefflich, waren leicht zu reinigen und in Ordnung zu halten und hatten mehr als irgendein Gewehr in der Armee das Aussehen einer eines Scharfschützen würdigen Waffe.»

Anders als es sich die Schweizer erhofft hatten, entwickelte sich der Waffengang gegen die Konföderierten, die «Rebels», wie die Nordstaatler («Yankees») ihre Gegner nannten, nicht «à la Sonderbundskrieg». Im Gegenteil, man hatte «nahezu 40 Schlachten und Gefechte» zu bestehen und kam «drei Jahre lang unter kein Dach». Bei der Entlassung 1864 wies die A-Kompanie, auch infolge Desertion, gerade noch ein Dutzend Mann auf, und Hauptmann Rudolf Aschmann kehrte als Einbeiniger heim. Der Sezessionskrieg 1861–65 forderte etwa 700 000 Tote.

Vincenz Oertle, Maur